

Presseinformation

Wiesbaden, 27. Oktober 2011

Nr. 325

Jahreshauptversammlung des Fliedner-Vereins Rockenberg

Justizminister Jörg-Uwe Hahn:

Justizvollzug sucht muslimische Ansprechpartner

Rockenberg - Der Fliedner-Verein Rockenberg bekämpft Kriminalität, indem er jungen Straffälligen in ein geordnetes Leben helfen will. Die Mitglieder um den Vorsitzenden, den ehemaligen Landtagspräsidenten und Hessischen Finanzminister Karl Starzacher, engagieren sich für die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung junger Gefangener in Rockenberg. Sie kümmern sich mit der Anstalt um die Vorbereitung der Entlassung. Sie engagieren sich in der Bewährungshilfe. Der Hessische Justizminister **Jörg-Uwe Hahn** dankte den hochengagierten Mitgliedern des Fliedner-Vereins auf dessen Jahreshauptversammlung in Rockenberg: „Sie kümmern sich aus Verantwortung für die jungen Menschen, weil Sie es als gesellschaftliche Pflicht ansehen. Sie sind die besten Vorbilder für die, denen Sie helfen.“ (www.fliednerverein-rockenberg.de)

In seinem Grußwort betonte Justizminister Jörg-Uwe Hahn die gesetzlich gebotene Pflicht der Justiz, den Gefangenen eine seelsorgerische und religiöse Betreuung durch ihre Religionsgemeinschaften zu ermöglichen. Doch berichtete Hahn: „Die Justizvollzugsanstalten stoßen auf erhebliche Schwierigkeiten, in den Dachverbänden und Moscheevereinen geeignete Personen

zu finden, die eine regelmäßige zuverlässige religiöse Betreuung der muslimischen Gefangenen in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Anstalt gewährleisten. Die religiöse Betreuung der muslimischen Gefangenen beschränkt sich daher in der Regel auf die Möglichkeit der Teilnahme an den von Vorbetern oder Imamen in den Vollzugsanstalten durchgeführten Freitagsgebeten und die Begehung religiöser Feste; darüber hinausgehende weitere Angebote der religiösen Betreuung bestehen in den Justizvollzugsanstalten derzeit nur selten. Die in den Anstalten tätigen Vorbeter sind zumeist Mitglied eines Kulturvereins oder sie gehören einer islamischen/türkischen Gemeinde an. Je nach Herkunft sprechen sie in arabischer oder türkischer Sprache.

Aufgrund der gestiegenen Anzahl von Gefangenen muslimischen Glaubens und angeregt durch die breite Thematisierung des bekenntnisorientierten Religionsunterrichts muslimischer Schülerinnen und Schüler in der Gesellschaft, wird auch in den Vollzugsanstalten ein höherer Bedarf für die religiöse Betreuung von muslimischen Gefangenen als in der Vergangenheit gesehen. Anders als bei den christlichen Kirchen, die mit den jeweiligen Kirchenverwaltungen eine verantwortliche Organisation vorhalten, mit der regelmäßig Fragen der religiösen Betreuung von Gefangenen besprochen werden können, ist dies bei den muslimischen Verbänden bisher nicht der Fall.“

Justizminister Jörg-Uwe Hahn: „Wir streben Projekte an wie in der JVA Wiesbaden. Wir wollen Gefangenen muslimischen Glaubens religiöse Zeremonien anbieten, die auch im weitesten Sinne Werte vermitteln wie Nächstenliebe, Toleranz, Rücksichtnahme und Gemeinsinn. Es geht um Werte, die der Integration dienen. Dazu rechne ich auch niedrigschwellige Angebote in Form von Gesprächsgruppen für muslimische und sonstige hieran interessierte Gefangene. Dafür suchen wir deutschsprachige Personen, die eine besondere Qualifikation im Hinblick auf den islamischen Glauben oder in religionskundlichem Unterricht besitzen. Solche Angebote erscheinen dann sinnvoll und unterstützenswert, wenn im Zuge einer religiösen Betreuung muslimischer Gefangener durch Deutsch sprechende Imame oder Religionswissenschaftler, die der westlichen Kultur nahestehen und die die gesetzliche/verfassungsrechtliche Werteordnung unserer Gesellschaft aktiv vertreten, zugleich eine integrationsfördernde Wirkung der Gefangenen in unsere Gesellschaft erreicht werden könnte.“

Der Justizminister wies jedoch ausdrücklich darauf hin: „Eine wesentliche Voraussetzung für eine verstärkte Einbindung von Vertretern islamischen Glaubens und für eine verbesserte reli-

giöse Betreuung von Gefangenen mit dieser Glaubenszugehörigkeit ist jedoch ein verlässlicher Ansprechpartner auf Seiten der islamischen Verbände, mit dem verbindliche Absprachen getroffen werden können, die in einem sicherheitsgefährdeten Bereich wie einer Justizvollzugsanstalt unerlässlich sind.“

Ende September saßen 1032 muslimische Gefangene in hessischen Justizvollzugsanstalten ein. In Bezug zu der Gesamtbelegungszahl von 5282 Gefangenen, ergibt dies einen Anteil von 19,5 Prozent.

Im Jugendvollzug sind heute 72 junge Gefangene unter 18 Jahren inhaftiert, darunter 28 Muslime, mithin 39 Prozent.